

An aerial photograph of a dense, lush green forest. A bright red line, possibly a path or a boundary, cuts diagonally across the forest from the middle left towards the bottom right. The text is overlaid on this image.

# Mit der neuen Strategie auf neuen Wegen

## Jahresbericht 2021



Impressum

Herausgeberin:  
swisspeace  
Kasernenhof 8  
4058 Basel

Redaktion:  
Sanjally Jobarteh, Isabel Prinzing, Maria Vogelbacher, Heinz  
Krummenacher

Gestaltung:  
swisspeace

Druck:  
Schneider AG, Bern

Titelbild:  
swisspeace

swisspeace ist ein assoziiertes Institut der Universität Basel  
und Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und  
Sozialwissenschaften (SAGW).

Disclaimer:  
Der Inhalt dieses Jahresberichts liegt in der alleinigen  
Verantwortung von swisspeace und reflektiert nicht unbedingt  
die Ansichten unserer Partnerorganisationen.

- 1 [Editorial](#)
- 2 [Die Stiftung](#)  
Von Afghanistan und der Pandemie
- 3 [Mediation](#)  
Abseits des Rampenlichts
- 5 [Vergangenheitsarbeit](#)  
Die Suche nach Verschwundenen: Eine multidisziplinäre Perspektive
- 7 [Staatlichkeit](#)  
Südsudan: Lernen von der lokalen Konfliktprävention und -lösung
- 9 [Business & Peace](#)  
Zugang zu Finanzierungsmitteln in fragilen Regionen schaffen
- 11 [Analyse & Wirkung](#)  
Wissensökosysteme durch effektive Forschungsfinanzierung stärken
- 13 [Policy & Platform](#)  
Friedensförderung im digitalen Raum
- 15 [Weiterbildung](#)  
Neue Themen und Kurse im Weiterbildungsangebot
- 17 [Basel Peace Forum](#)  
Eine Konferenz, 16 Zeitzonen, 500 Menschen
- 19 [Finanzbericht 2021](#)
- 21 [Geld- & Auftraggebende 2021](#)
- 22 [Mitarbeitende](#)
- 23 [Stiftungsrat & Beiräte](#)
- 24 [Publikationen](#)



Dr. Jakob Kellenberger.

2021 war das erste Umsetzungsjahr der neuen Strategie 2021–2025 mit ihren fünf strategischen Prioritäten. Ein stärkerer Einfluss in friedenspolitischen Kontexten und eine breitere Verbindung zwischen Forschung und Praxis sind zwei der Prioritäten.

Die Vorbereitung der Zivilgesellschaft zur wirkungsvolleren Teilnahme an laufenden oder geplanten Friedensprozessen bleibt eine Priorität von swisspeace. Sie verlangt die Bereitschaft zur Koordination zwischen den verschiedenen Teilen der Zivilgesellschaft und die Fähigkeit, die eigenen Interessen zu identifizieren und verständlich zu artikulieren. Dieses Ziel vor Augen, ist swisspeace seit 2017 im Zusammenhang mit dem Krieg in Syrien tätig. 2021 litt diese Tätigkeit unter der fortgesetzten Blockierung des UN-geführten Friedensprozesses. Seit Beginn des sogenannten Prozesses haben sich Vertreter:innen von Regierung und Opposition noch nie direkt gesprochen. Namentlich die Präsenz von swisspeace in Genf erlaubt den Ausbau von Netzwerken, die plötzlich wichtig werden können, nicht nur im Zusammenhang mit Syrien.

swisspeace war 2021 nicht nur in Syrien, sondern auch in friedensfördernden oder -stabilisierenden Projekten in Kamerun, Kolumbien und Afghanistan engagiert. Es macht den Anschein, dass sich für eine Organisation mit dem Know-how von swisspeace in Afghanistan ein vielfältiges Betätigungsfeld eröffnet, doch bleibt die Lage unübersichtlich.

Das Basel Peace Forum fand 2021 zum

fünften Mal (virtuell) statt. Die mögliche Rolle der Städte als Friedensstützpunkte war ein wichtiges Thema. Städte verfügen über eine grosse Erfahrung in der Gewährleistung des friedlichen Zusammenlebens der verschiedensten Gemeinschaften. Der Gedanke liegt nahe, ihre Erfahrung auszutauschen, zu «strukturieren» und für andere Städte und in grösseren Räumen nutzbar zu machen. swisspeace sieht Basel als einen Stützpunkt der Friedensförderung in Partnerschaft mit anderen Städten.

Die finanzielle Lage von swisspeace hat sich 2021 günstig entwickelt. Die Erträge aus Projektaufträgen und Zuwendungen nahmen von knapp 7 Mio. CHF in der Finanzrechnung 2020 auf über 8 Mio. CHF im Jahre 2021 zu. Die Entwicklung ermöglichte auch zusätzliche Investitionen im Forschungsbereich (Post-Doc-Stellen und Forschungscoordination). Dies ist wichtig für eine Organisation, die der Verschränkung von Praxis und Forschung verpflichtet ist. Die Verbreiterung der Verbindung zwischen Praxis und Forschung gehört den strategischen Prioritäten im Zeitraum 2021–2025 an. Der Anspruch ist einlösbar mit einer leicht erhöhten Anzahl von Forschungsprojekten, die sich immer wieder der Frage nach ihrer Brauchbarkeit für friedensfördernde Praxisprojekte stellen. Idealerweise lassen sich Forschungsergebnisse in solchen Projekten erproben und weiterführende Fragen daraus ableiten.

Dr. Jakob Kellenberger  
Präsident von swisspeace

# Von Afghanistan und der Pandemie

Die aussenpolitische Berichterstattung wurde 2021 massgeblich durch den US-Abzug aus Afghanistan geprägt. In weiten Teilen der Welt spielte auch die Pandemie eine wichtige Rolle. Beide Entwicklungen liessen Zweifel an der Gestaltungskraft der Weltgemeinschaft aufkommen und an der Fähigkeit von Regierungen, für die physische und psychische Sicherheit ihrer Bevölkerungen zu sorgen. Mit der Friedensförderung und der Rolle der Wissenschaft in der Politikberatung waren gleich zwei zentrale Tätigkeitsfelder von swisspeace direkt betroffen.

Die zu Afghanistan geführten Diskussionen über das «Ende von Statebuilding» zeigten auf, wie wichtig es ist, Friedensförderung von Anbeginn weg im jeweiligen geografischen Kontext zu verankern und als partnerschaftliches Unterfangen anzugehen. Das internationale Eingreifen am Hindukusch war ursprünglich gar nicht als Friedensförderung konzipiert, sondern je nach Interpretation als Verteidigungs- oder Rachefeldzug der USA in Reaktion auf die Anschläge von 9/11. Daraus eine Friedensmission zimmern zu wollen, war sowohl gedanklich wie auch praktisch eine Herausforderung. Dass der Einsatz nach 20 Jahren als gescheitert betrachtet werden kann, ist mit Blick auf die afghanische Bevölkerung und die beträchtlichen dafür aufgewendeten finanziellen Ressourcen tragisch. Dies hat jedoch wenig mit einem Misserfolg der Friedensförderung zu tun, wie sie swisspeace versteht und betreibt. Wir bleiben in Afghanistan engagiert und hoffen, zusammen mit unseren Partnerorganisationen unsere Ziele unter den veränderten Umständen weiterverfolgen und damit einen konstruktiven Beitrag an die politische Entwicklung leisten zu können.

Die Pandemie löste hitzige Debatten zum Verhältnis von Wissenschaft und Politik aus. Während die einen das Bild einer vom Gesundheitssektor gekauften Wissenschaft an die Wand malten, wünschten sich die anderen eine direkte Durchgriffsmöglichkeit der Wissenschaft in der Politik, um eine möglichst schnelle Anwendung von «Wissen» zu gewährleisten. Solchen Visionen zugrunde liegen ein Bild der Wissenschaft, demzufolge Forschende eindeutige Ergebnisse

produzieren, und ein Verständnis von Politik im Sinne der reinen Problemlösung. Forschung ist jedoch ein diskursiver Prozess, aus welchem heraus über die Zeit hinweg immer bessere Ergebnisse resultieren. Die Politik wiederum lässt sich, im besten Fall, von diesen Erkenntnissen inspirieren und gelangt so informiert zu Kompromissen, die von der Gesellschaft getragen werden. In diesem Sinne versteht swisspeace seine Forschung und den Beitrag, den diese an die Friedensförderung leisten soll. Dank einer leicht erhöhten Grundsubvention durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) konnten wir im Berichtsjahr eine Forschungskoordination einrichten und zwei neue Postdoc-Stellen starten. Wir sehen dies als Investition in die Friedenspolitik der Schweiz und in eine Zukunft mit weniger militärischen Konflikten. Einen Beitrag dazu zu leisten, erscheint uns angesichts der sich abzeichnenden Abkühlung in den Ost-West-Beziehungen von besonderer Dringlichkeit.

Prof. Laurent Goetschel, Matthias Boss  
Geschäftsleitung von swisspeace

Lesen Sie unsere  
Strategie für die  
Jahre 2021–2025.

[QR-Code scannen oder  
anklicken](#)



# Abseits des Rampenlichts

Friedensverhandlungen fokussieren sich oft auf bewaffnete Konfliktparteien und finden hinter geschlossenen Türen unter dem grossen Druck der internationalen Gemeinschaft statt. Jenseits dieser viel beachteten Verhandlungsebene fördert swisspeace auch lokale Mediations- und Dialogprozesse in verschiedenen Ländern – und das mit gutem Grund.

Starten Konfliktparteien einen Verhandlungsprozess, schaut die Welt genau hin. Aber können die komplexen bewaffneten Konflikte von heute – mit fragmentierten Parteien und teils widersprüchlichen Reaktionen der internationalen Gemeinschaft – so beigelegt werden? Expert:innen sind sich einig, dass ein auf höchster Ebene ausgehandeltes Friedensabkommen alleine nicht ausreicht. «Obwohl vor allem internationale und nationale Verhandlungen die Schlagzeilen dominieren, ist die Unterstützung lokaler Initiativen entscheidend», erklärt Samantha Gamez, Doktorandin im Mediationsteam. «Erst wenn wir Konflikte auf allen Gesellschaftsebenen angehen, können wir umfassende und nachhaltige Lösungen für den Frieden finden.» Ein solcher mehrspuriger Ansatz, in Fachkreisen Multi-track-Approach genannt, bietet den Vorteil einer umfassenden Sicht auf Friedensprozesse und ermöglicht es, verschiedene Interessengruppen miteinzubeziehen und bestehende Verknüpfungen zwischen einzelnen Initiativen zu nutzen.

swisspeace engagiert sich in verschiedenen konfliktbetroffenen Ländern auf ebendiesen unterschiedlichen Ebenen. «Nicht zuletzt ist es das Ziel der Unterstützung lokaler Friedensprozesse, dass sich Betroffene stärker mit diesen identifizieren und daran teilhaben», meint Samantha Gamez. Ob in Syrien, im Irak oder in Kolumbien – zentral für die Arbeit von swisspeace sind deshalb langfristige Partnerschaften mit ausgewählten lokalen Organisationen. «Durch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglichen wir unseren Partnerorganisationen den Aufbau kontextrelevanter Vermittlungs- und

Dialogkapazitäten», erklärt Samantha Gamez.

Im Jahr 2021 unterstützte das Team verschiedene Partnerorganisationen bei der Gestaltung und Durchführung von lokalen Mediations- und Dialogprozessen. «In Syrien haben wir die Organisation Mobaderoon bei einer lokalen Konfliktanalyse und der Formulierung konkreter Empfehlungen für nationale und internationale Akteur:innen beraten.» Im Irak unterstützt swisspeace mit UNDP Irak durch virtuelle und physische Workshops Vertreter:innen der Zivilgesellschaft und Forschende dabei, gemeinsam Konflikte zu analysieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. In Kolumbien schliesslich hat swisspeace die Partnerorganisation Cinep bei verschiedenen Dialogprozessen in gewaltbetroffenen Regionen beratend begleitet. Cinep konnte so die Beziehungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich verbessern und hat zudem dazu beigetragen, konkrete Lösungen für Konflikte zu finden, an denen staatliche und gesellschaftliche Akteur:innen beteiligt sind.

[swisspeace.ch/mediation](https://swisspeace.ch/mediation)

Lesen Sie in dieser Publikation mehr über Multitrack-Approaches.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)



## 2021 auf einen Blick

- Durchführung virtueller Konsultationen und thematischer Arbeitsgruppen im Rahmen des Civil Society Support Room (CSSR) des Büros des UN-Sondergesandten für Syrien
- Unterstützung beim Kapazitätsaufbau für Insider-Mediator:innen im Irak
- Fortbildung für syrische Frauen in Verhandlungsführung und Interessenvertretung (Advocacy) in arabischer Sprache
- Förderung der zivilgesellschaftlichen Friedensarbeit in den englischsprachigen Regionen Kameruns
- Beratung und technische Unterstützung von kolumbianischen und syrischen Partnerorganisationen bei der Gestaltung und Moderation von subnationalen Mediations- und Dialogprozessen
- Konzeption und Durchführung von Social-Media-Analysen in zwei Konfliktkontexten
- Rekrutierung von zwei Doktorierenden im Rahmen des vierjährigen, vom SNF finanzierten Forschungsprojekts «Good Peace»
- Angewandte Forschung zum Multitrack-Ansatz für den Friedensprozess im Jemen in Zusammenarbeit mit zwei jemenitischen Partnerorganisationen, CSS/ETH, Folke Bernadotte Academy und HD Centre
- Publikation des Berichts «Social media in peace mediation. A practical framework» in Zusammenarbeit mit der UN-Abteilung für politische und friedensfördernde Angelegenheiten (DPPA); eines Policy-Briefs über den Umgang mit Emotionen in der Friedensmediation; eines mit dem SNIS International Geneva Award ausgezeichneten akademischen Artikels über Konkurrenz in afrikanischen Mediationsprozessen und Möglichkeiten zu deren Überwindung; und eines Buchkapitels über Strategien der Inklusion in der Friedensarbeit



Ein lokaler Dialogprozess in Kolumbien.

Philipp Lustenberger, swisspeace



---

### 2021 auf einen Blick

- Unterstützung georgischer und abchasischer Partner:innen bei Projekten zum Thema Archivierung und Vergangenheitsarbeit
  - Organisation virtueller Anlässe und Erarbeitung einer Studie zum Thema der Koordination der Suche und der strafrechtlichen Untersuchung des gewaltsamen Verschwindens von Personen
  - Publikation eines Buches in Spanisch und Englisch über das historische Archiv der Nationalpolizei von Guatemala und Unterstützung zentralamerikanischer Partner:innen beim Thema Archivierung
  - Erstellung und Launch der Website «Safe Havens for Archives at Risk» (Englisch, Spanisch, Französisch, Arabisch) und der Website «Archives and Dealing with the Past»
  - Präsentation der Forschungsergebnisse über den Missbrauch von Erinnerungsinitiativen und Gedenkstätten in Europa im Rahmen verschiedener virtueller Anlässe
  - Organisation von Trainings und Kursen zur Vergangenheitsarbeit, erste Durchführung des Weiterbildungskurses «Documenting and Archiving from a Dealing with the Past Perspective»
  - Unterstützung der kolumbianischen Wahrheitskommission beim Sammeln von Zeugenaussagen aus der kolumbianischen Diaspora in der Schweiz
  - Unterstützung beim Aufbau des Dokumentationsarchivs für das Verschwindenlassen von Personen in Mexiko
  - Organisation und Leitung des partizipativen Entwurfsprozesses im Hinblick auf ein Analyse- und Empfehlungsdokument für die OSZE im Bereich Menschenrechte und Konflikttransformation, mit Schwerpunkt auf zivilgesellschaftliche Akteur:innen
- 



Titelillustration der virtuellen Tour «Los caminos de la búsqueda».

Tobías Arboleda, Pro-Búsqueda



# Die Suche nach Verschwundenen: Eine multidisziplinäre Perspektive

Die Suche nach Opfern des Verschwindenlassens ist für die Angehörigen ein zermürbender Prozess, der selten zu positiven Nachrichten führt. Ein durch swisspeace koordiniertes Forschungsprojekt hat das bislang wenig erforschte Thema aufgenommen und die Rolle der nächsten Angehörigen und der zivilgesellschaftlichen Organisationen im Zusammenhang mit der Suche nach verschwundenen Personen aus rechtlicher, politischer und psychosozialer Sicht untersucht.

Das multidisziplinäre Forschungsteam fokussierte sich in seiner Arbeit auf Kolumbien und El Salvador. In El Salvador wird die Zahl der Verschwundenen – häufig Kinder, die während Militäroperationen mitgenommen und zur Adoption freigegeben wurden – auf mehr als 8'000 Personen geschätzt. In Kolumbien liegt die Zahl der Opfer je nach Quelle zwischen 80'600 und 185'000 Personen. Verantwortlich für diese Verbrechen sind sowohl der Staat selbst als auch Guerillakräfte und im Kontext von Kolumbien paramilitärische Gruppen. Bei der Suche nach den Verschwundenen spielen in beiden Ländern Familienverbände nächster Angehöriger und zivilgesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle.

Das Forschungsteam bestand aus Forschenden der Universitäten Warwick und Lausanne sowie Mitarbeitenden von swisspeace, Dejusticia (Kolumbien) und Pro-Búsqueda (El Salvador). Sie kombinierten die Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen und Praktiken mit einer Datenerhebung über am Prozess beteiligte Akteur:innen und die subjektiven Erfahrungen der Betroffenen. «Dadurch konnten wir drei Hauptthemen identifizieren», erklärt Lisa Ott, Leiterin des Themenbereichs Vergangenheitsarbeit, die das Projekt koordinierte. «Eine Analyse des rechtlichen Rahmens und der beteiligten Institutionen zeigte, erstens, wer berechtigt ist, am Suchprozess teilzunehmen, wie diese Teilnahme geregelt ist und ob dieser rechtliche Rahmen mit dem Völkerrecht vereinbar ist.»

«Da die Suche nach Verschwundenen

leider nur selten ein positives Resultat mit sich bringt, sind die Gestaltung des Prozesses sowie die Art und Weise, wie die Angehörigen dabei behandelt werden, umso wichtiger», erläutert Lisa Ott. Aus diesem Grund lag ein zweiter Forschungsschwerpunkt auf dem Thema der Verfahrensgerechtigkeit; er beleuchtet, wie Betroffene sich mobilisieren, um Suchprozessen zu begegnen.

Ein drittes und letztes Thema betraf die Wechselwirkung zwischen der rechtlichen Anerkennung und der Erfahrung der Opferrolle. «Gewaltsames Verschwindenlassens bringt für Familien, die nach ihren Angehörigen suchen, eine komplexe Erfahrung mit dem Verlust einer geliebten Person mit sich, was vor allem mit der Ungewissheit über das Schicksal dieser Person und dem Schweben zwischen Hoffnung und Verzweiflung zusammenhängt», sagt Lisa Ott. «Zusätzlich zu einer rechtlichen Analyse des Opferbegriffs haben wir deshalb untersucht, wie Betroffene sich selbst definieren und wie sie ihre rechtliche Anerkennung erleben und nutzen.»

[swisspeace.ch/dwp](https://swisspeace.ch/dwp)

Diese virtuelle Tour führt Sie durch verschiedene Etappen auf der Suche nach Verschwundenen.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)



# Südsudan: Lernen von der lokalen Konfliktprävention und -lösung

Der Bürgerkrieg endete in den meisten Teilen des Südsudans nach der Unterzeichnung des revitalisierten Friedensabkommens von 2018. Trotzdem hat die lokale Gewalt zugenommen und sich die damit verbundene katastrophale humanitäre Lage weiter verschlechtert.

«Bei früheren Tätigkeiten im Zusammenhang mit lokaler Regierungsführung, Friedensförderung und Justiz haben wir festgestellt, dass bestehende lokale Konfliktpräventions- und Lösungsmechanismen für mehr Stabilität sorgen – allerdings nicht in allen Regionen», erklärt Martina Santschi, Senior Researcher bei swisspeace. Weshalb dem so ist, soll im Rahmen eines von der EU finanzierten Projekts herausgefunden werden. Mittels einer faktenbasierten Analyse sollen anschließend die Erfolgskriterien lokaler Streitbeilegungsmodelle beschrieben werden. Dazu hat swisspeace erstens eine Feldforschung durchgeführt und zweitens einen lokal gestalteten und gesteuerten Lernprozess – basierend auf vorhandenem örtlichem Fachwissen – an zwei ausgewählten Standorten gestartet.

In Paynjar (Unity State) und Yirol East (Lakes State) analysierte und verzeichnete swisspeace zusammen mit südsudanesischen Partnerorganisationen lokale Konfliktlösungsmodelle – beispielsweise in Bezug auf die zahlreichen Streitigkeiten rund um Nutztiere. Die im Rahmen des Projekts gesammelten Daten zeigten unter anderem den Erfolg mobiler Gerichte von Viehlagerleitenden auf, die eine innovative, temporäre und flexible Lösung zur Konfliktbeilegung bieten. Bei diesen mobilen Gerichten kommen Führungspersonen der verschiedenen Gemeinschaften zusammen und werden von den Behörden und der Polizei bei der Durchsetzung ihrer Urteile unterstützt. Darüber hinaus haben Schlüsselakteur:innen der Konfliktbewältigung während

der Datenerhebung Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten für bestehende Mechanismen identifiziert.

Momentan werden an lokalen Konfliktlösungsmechanismen beteiligte Individuen und Gruppen zusammengebracht, um sich über Erfahrungen und bewährte Verfahrensweisen auszutauschen. Dazu gehören traditionelle Geistliche, Chiefs, lokale und staatliche Verwaltungsbeamte, Angehörige von Friedenskommissionen, Kirchenleitende, Führungspersonen von Clans und Viehlagern sowie Jugendliche aus solchen Lagern.

[swisspeace.ch/statehood](https://swisspeace.ch/statehood)

Erfahren Sie auf unserer Website mehr über dieses Projekt.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)



---

### 2021 auf einen Blick

- Start eines neuen zweijährigen Projekts und Lernprozesses über lokale Konfliktlösungsakteur:innen und -mechanismen im Südsudan, finanziert durch die Europäische Union
  - Durchführung verschiedener Veranstaltungen für politische Entscheidungsträger:innen und Fachpersonen, darunter ein Round Table für Schweizer Akteur:innen zu Einsätzen in Äthiopien, sowie Förderung eines Austauschs zwischen syrischen, regionalen und internationalen Akteur:innen zur Friedensförderung und zu möglichen Zukunftsperspektiven in Syrien
  - Gelungener Aufbau eines neuen Weiterbildungskurses für Praktiker:innen zum Thema institutionelle Reformen in konfliktbetroffenen Regionen mit Fokus auf Verfassungsänderung, Regierungsführung und Wahlsystemreform
  - Lehrtätigkeit an der Universität Basel zu den Themen Staatenbildung und Friedensförderung, mit besonderem Fokus auf institutionellen Reformen in Bosnien und Herzegowina, Syrien und Südsudan
  - Weiterführung der vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten mehrjährigen Forschungsprojekte «Accounting for the Diversity of State-Making Trajectories in Africa» und «Political Participation of Women»
- 



Konflikte rund um Nutztiere sind in Südsudan sehr häufig. Hier ein Viehlager in Kerkou, Aweil East County, Südsudan, im Jahr 2008.

Martina Santschi, swisspeace



---

### 2021 auf einen Blick

- Ausarbeitung eines Leitfadens für das Netzwerk von Schweizer Botschaften zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte
  - Beratung eines grossen, internationalen Energiekonzerns zur Entwicklung einer Sozialinvestitionsstrategie und Bereitstellung von Expertise zur Entwicklung eines integrierten Energie-, Gesundheits- und Bildungsprogramms
  - Pilotkurs zur «Verantwortlichen Unternehmensführung: Auslöser und Trends» für Angestellte der Bundesverwaltung, von Menschenrechtsorganisationen, Unternehmen und zivilen Organisationen
  - Erstellung eines Hintergrunddokuments zur Entwicklung einer Strategie zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen für eine internationale Pharma-Gruppe
  - Beitrag zur Entwicklung eines Leitfadens für die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) zur Durchführung von EESE-Analysen (Enabling Environment for Sustainable Enterprise) in fragilen Kontexten
- 



Das Projekt möchte durch Zugang zu Finanzierungsmitteln sozialer Ausgrenzung und struktureller Benachteiligung entgegenwirken.

iStock

# Zugang zu Finanzierungsmitteln in fragilen Regionen schaffen

Im November wurde eine Initiative lanciert, die kleine und mittlere Privatunternehmen in 16 afrikanischen Ländern in der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze und wirtschaftlicher Chancen in fragilen Kontexten unterstützt. Hierfür hat swisspeace die Europäische Investitionsbank (EIB) unterstützt.

Die EIB hat gemeinsam mit der Trade and Development Bank (TDB), einer multilateralen Institution zur Entwicklungsfinanzierung im östlichen und südlichen Afrika, eine auf 12 Jahre angelegte Initiative ins Leben gerufen. Deren Ziel ist es, dem Privatsektor den Zugang zu Finanzierungsmitteln zu erleichtern, um soziale und finanzielle Inklusion zu fördern. Es handelt sich dabei um die erste Initiative der EIB, die speziell auf die Unterstützung des Privatsektors in fragilen Kontexten ausgerichtet ist – und somit um ein innovatives Modell für wirkungsvolle Investitionen in der ganzen Welt.

«Die Initiative zielt darauf ab, jenen Menschen und sozialen Gruppen, die am meisten von COVID-19, vom Klimawandel und von sozialer Marginalisierung betroffen sind, den Zugang zum Finanzsektor zu erleichtern», erklärt Evelyn Dietsche, Leiterin des Business & Peace-Teams bei swisspeace. Durch die Initiative sollen Anreize für Investitionen in unterversorgte Marktsegmente geschaffen werden, indem entsprechenden kleinen und mittleren Unternehmen Zugang zu Finanzmitteln ermöglicht wird. Die Aufgabe von swisspeace war es, die Initiative hinsichtlich ihres Potentials zur Förderung von finanzieller und sozioökonomischer Inklusion zu unterstützen.

Die erwünschte Wirkung der Initiative ist es, Unternehmen zu unterstützen, menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen und Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen, die von benachteiligten Menschen und sozialen Gruppen nachgefragt werden. Zu diesen

zählt die Initiative Frauen, Jugendliche und jene, die in abgelegenen Regionen leben, sowie Geflüchtete oder Binnenvertriebene.

«Die Initiative will einen breiten Zugang zu Finanzierungsmitteln schaffen, um diese Zielgruppen sowohl als Unternehmer:innen als auch als Kund:innen zu stärken», erklärt Evelyn Dietsche. «Dadurch möchte sie sozialer Ausgrenzung und struktureller Benachteiligung entgegenwirken.»

[swisspeace.ch/business-peace](https://swisspeace.ch/business-peace)

Erfahren Sie mehr  
über die Arbeit von  
swisspeace im  
Bereich «Business  
& Peace».

[QR-Code scannen oder  
anklicken](#)



# Wissensökosysteme durch effektive Forschungsfinanzierung stärken

Abhängig vom Standort geniessen Forschende bei ihrer Tätigkeit unterschiedliche Freiheiten und sind von unterschiedlichen Risiken betroffen. In Hochrisikogebieten können «Wissensökosysteme» in verschiedenen Bereichen – von der Forschungsfrage über die Methodenwahl bis zur Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Politik – erheblich behindert werden. Wie können Fördermittel optimal eingesetzt werden, um eine resiliente lokale Forschung zu unterstützen?

swisspeace beendete 2021 ein zweijähriges Projekt, das die Methoden der Forschungsförderung in konfliktbetroffenen Ländern und Möglichkeiten zu deren optimalen Weiterentwicklung und Stärkung untersuchte. Das Projekt «Strengthening knowledge ecosystems for safe and inclusive development in fragile contexts» wurde vom International Development Research Centre (IDRC) in Auftrag gegeben. Charakteristisch für solche Wissensökosysteme sind mitunter eine geringe Nachfrage nach und eine geringe Akzeptanz von Forschungsergebnissen, begrenzte lokale Kapazität für deren Umsetzung, eine hohe Fluktuation qualifizierter Forschender und Misstrauen gegenüber politischen Entscheidungspersonen, weil diese gerade in autoritären Regimen häufig eigene Ziele verfolgen und sich kaum auf die Forschung verlassen. Ein weiteres Merkmal ist die Abwanderung von Forschenden in Länder mit grösserer akademischer Freiheit und mehr Karrieremöglichkeiten.

Um kontextbezogene Empfehlungen für Forschungsförderungsinstitutionen zu entwickeln, führte swisspeace zusammen mit lokalen Fachleuten drei vertiefte Fallstudien (Afghanistan, Laos, Südsudan) und fünf Kurzstudien (Kambodscha, Côte d'Ivoire, El Salvador, Äthiopien, Libanon) durch. In Bezug auf Kambodscha berichtete die swisspeace-Forscherin Dr. Julie Bernath etwa, dass es für eine substantielle Förderung der Sozialwissenschaften qualitativ hochwertige Nachdiplomstudiengänge, akademische Publikationen in der Landessprache, angemessene Finanzmittel für langfristige Forschung und kontextgerechte Ansätze für die politische Umsetzung bräuchte.

Allgemein profitieren direkt finanzierte Forschungsstrukturen mit Wissensökosystemen, in welchen eine positive Entwicklung stattfindet, von Austauschprogrammen und der Unterstützung von Universitäten und Think-Tanks. Forschungsförderung in schwachen, sich negativ entwickelnden Systemen oder autoritären Umgebungen hingegen ist korruptionsanfällig. In solchen Kontexten empfiehlt swisspeace eher, mittels Doktoratsprogrammen oder Universitätspartnerschaften in individuelle Karrieren von Forschenden zu investieren.

«Die Forschungsförderung muss die Besonderheiten des jeweiligen Kontexts und die unbeabsichtigten Folgen von Ressourcentransfers und impliziten normativen Botschaften beachten», fasst Ursina Bentele, Programmbeauftragte und Projektkoordinatorin, zusammen. «So kann sie Wissensökosysteme inklusiver gestalten und eine Wissensproduktion unterstützen, die den Zielen für nachhaltige Entwicklung förderlich ist.»

[swisspeace.ch/pai](https://swisspeace.ch/pai)

In diesem Podcast erhalten Sie einen vertieften Einblick in das Projekt «Knowledge Ecosystems».

[QR-Code scannen oder anklicken](#)





---

## 2021 auf einen Blick

- Umsetzung der Conflict Sensitivity Resource Facility (CSRF) im Südsudan zusammen mit Saferworld und REACH
  - Start des «Afghanistan Conflict Sensitivity Mechanism» zur Beratung des britischen Aussen- und Entwicklungsministeriums
  - Lancierung eines neuen Forschungsprojekts über den Einfluss von Finanzierungsmodalitäten auf die Umsetzung von Friedensabkommen
  - Durchführung einer Ressortforschung zu «Neuen Dynamiken in Afghanistan» für das EDA
  - Implementierung des Help-Desks für Konfliktsensitivität der Europäischen Investitionsbank und des Help-Desks für menschliche Sicherheit der SIDA als Teil eines Konsortiums
  - Durchführung von zwei Projekten in der Grenzregion zwischen Afghanistan und Pakistan zur Förderung des lokalen Dialogs und nachhaltigerer Ressourcennutzung
  - Unterstützungsmandat für ein Projekt zur nachhaltigen Ressourcennutzung in Äthiopien für Helvetas Swiss Intercooperation
  - Umsetzung des Backstopping-Vertrags für die Westafrika-Abteilung der DEZA zur Anwendung von konfliktsensitivem Programmmanagement
  - Unterstützungsscoaching hinsichtlich Konfliktsensitivität für Länderteams von Caritas Schweiz und Swisscontact
  - Durchführung von Trainings zu Konfliktsensitivität für EU/INTPA und zu Triple Nexus für das EDA
  - Unterstützung für UNDP in Syrien zur Entwicklung einer neuen Strategie zu Konfliktsensitivität
  - Start einer neuen Kooperation mit einer palästinensischen Universität in Gaza zur Entwicklung eines Kursmoduls zu Gewaltprävention, Gender und Konflikttransformation
  - Übernahme der rotierenden Leitungsfunktion der globalen Community of Practice «Conflict Sensitivity Community Hub» für die nächsten 2 Jahre
- 



Phnom Penh, die Hauptstadt von Kambodscha, eine der Fallstudien für das Projekt.

Sanket Deorukhkar Unsplash

---

### 2021 auf einen Blick

- Online-Konferenz mit der Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee zu «Centering Care in Peacebuilding» und Veröffentlichung der Broschüre «No Care, No Peace!» zusammen mit PWAG und cfd
  - Abschluss des gemeinsamen Lernprozesses zum Thema Frieden und Migration mit der Lancierung der Online-Toolbox «Addressing Migration in Peacebuilding» und einem hochrangig besetzten Podium am Basel Peace Forum
  - Lancierung der KOFF-Strategie 2021–2024, Wiederbelebung der Interventionsgruppe, Durchführung von mehreren Round-Table-Gesprächen und fünf Filmvorführungen am «llanzer Sommer» sowie Beiträge in Netzwerken zum UNO-Sicherheitsrat und der Agenda 2030
  - Veröffentlichung von fünf Ausgaben des KOFF-Friedensförderungsmagazins «à propos», einer Ausgabe des KOFF-Podcasts «Ton-Träger», einer Critical Reflection und mehreren Medienbeiträgen
  - Forschung und Lehre im Bereich der urbanen Friedensförderung, einschliesslich eines Forschungsprojekts in Bosnien-Herzegowina und eines Forschungskolloquiums über die räumlichen Aspekte von Frieden und Konflikt
  - Durchführung von zwei Mandaten in Zentralamerika zum Thema konfliktssensitive Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens (mit DEZA in Nicaragua, terre des hommes Schweiz in El Salvador)
  - Durchführung von drei Mandaten zum Thema Gender und Friedensförderung, darunter ein Online-Kurs zum Thema Gender (Abteilung Frieden und Menschenrechte, EDA), Erstellung eines Berichts über zunehmenden Autoritarismus (mit IDS für die DEZA) und Teilnahme an einer Parallelkonferenz der Zivilgesellschaft zum OSZE-Ministertreffen (mit Civic Solidarity Platform)
  - Durchführung von und Mitwirkung an den vier swisspeace-Weiterbildungskursen «Masculinities, Marginalization, Militarism», «Gender, Conflict & Peacebuilding», «Preventing Violent Conflict», und «Communicating Peace & Conflict»
- 



Digitale Technologien spielen eine immer wichtigere Rolle in Konfliktdynamiken.  
Diese Karte visualisiert Cyber-Angriffe.

Christiaan Colen, Flickr (CC BY-SA 2.0)

# Friedensförderung im digitalen Raum

Digitale Technologien beeinflussen Friedens- und Konfliktdynamiken immer stärker. Durch COVID-19 hat die Digitalisierung auch in der Friedensförderung rasant zugenommen. Es ist Teil der neuen swisspeace-Strategie, die Auswirkungen digitaler Technologien in der Friedensförderung besser zu verstehen und deren positives Potenzial zu nutzen. 2021 lag dabei der Fokus auf Themen wie Fehl-/Desinformation, der Analyse sozialer Medien und der Sicherung freier Inhalte.

«Ein wichtiges wiederkehrendes Thema in diesem Jahr war der Umgang mit Fehl- und Desinformationen», sagt Emma Baumhofer, die Expertin für digitale Friedensförderung bei swisspeace. Zu diesem Thema gab sie einen Input am neuen swisspeace-Weiterbildungskurs «Communicating Peace & Conflict» (siehe Seite 18) und organisierte ein Round-Table-Gespräch mit der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF. Mit Fehl- und Desinformationen ist die ungewollte oder absichtliche Verbreitung falscher Informationen gemeint. Obwohl es sich dabei nicht um ein neues Phänomen handelt, haben digitale Technologien die Verbreitungsgeschwindigkeit und die Reichweite solcher Informationen massiv gesteigert. Besonders in Konfliktgebieten können hetzerische Fehl- und Desinformationen Gräben vertiefen und zu erneuten Gewaltausbrüchen beitragen. Umso wichtiger ist es deshalb, Fehl- und Desinformationen frühzeitig zu erkennen und deren Auswirkungen auf und Folgen für die Friedensförderung zu verstehen.

Emma Baumhofer hat die thematischen Teams von swisspeace aber auch bei anderen Themen im Rahmen von zahlreichen kleineren Projekten unterstützt und beraten. So arbeitete sie mit dem Mediationsprogramm an der Analyse sozialer Medien für die Konfliktanalyse. Basierend auf den Erkenntnissen aus diesen ersten Kooperationen entstand ein neuer swisspeace-Weiterbildungskurs mit dem Namen «Digital Peacebuilding in Theory & Practice», der 2022 zum ersten Mal angeboten wird.

Als Teil des Policy & Platform-Teams, welches unter anderem KOFF koordiniert, hat Emma Baumhofer zusammen mit KOFF-Trägerorganisationen auch Projekte ausserhalb von swisspeace realisiert – darunter einen Workshop an der «Build Peace»-Konferenz zur digitalen Sicherheit von Menschenrechtsverteidiger:innen in Zusammenarbeit mit Peace Brigades International. Gerade für Aktivist:innen, die während der Pandemie in vielen Teilen der Welt einen Grossteil ihrer Arbeit ins Internet verlagern mussten und deshalb anfälliger für digitale Angriffe wurden, können die Folgen einer Datenschutzverletzung mitunter tödlich sein. Der Workshop vermittelte spezifische flexible Methoden und Werkzeuge, um digitale Sicherheitsverletzungen zu verhindern und darauf reagieren zu können.

[swisspeace.ch/policy-platform](https://swisspeace.ch/policy-platform)

Interessiert an «Digital Peacebuilding»? Wir bieten einen Weiterbildungskurs zu diesem Thema an.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)





# Neue Themen und Kurse im Weiterbildungsangebot

Mit der 2021 erarbeiteten Strategie hat swisspeace den thematischen Fokus ausgeweitet, was sich in einem umfassenderen Kursangebot widerspiegelt. In enger Zusammenarbeit mit unseren Fachleuten in den Themenbereichen hat das Weiterbildungsteam insgesamt fünf neue Kurse entwickelt, die nicht nur Marktlücken schliessen, sondern auch ein Publikum ansprechen, das sich bis anhin wenig mit der Friedensförderung auseinandersetzte.

Folgende Kurse sind 2021 zum Kursprogramm von swisspeace hinzugekommen:

- «Responsible Business Conduct: Triggers & Trends». Der Kurs beleuchtet die Verantwortung von Unternehmen für die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten auf Umwelt und Gesellschaft in einkommensschwachen und konfliktbetroffenen Ländern.
- «Documenting and Archiving from a Dealing with the Past Perspective» zeigt auf, wie Dokumentations- und Archivierungspraktiken die Aufarbeitung der Vergangenheit unterstützen können.
- In «Communicating Peace & Conflict» setzen sich die Teilnehmenden mit den Trends und kommunikativen Herausforderungen in der Friedensförderung auseinander.
- «Peacebuilding & Institutional Reform» thematisiert die Frage, wie institutionelle Reformen in Ländern mit einer von gewaltsamen Konflikten geprägten Vergangenheit zu einem nachhaltigen Frieden führen können.
- «Unpacking Radicalization» schliesslich bedient das grosse gesellschaftliche Interesse an der Verbindung zwischen Konflikt und Religion und diskutiert kritisch den Begriff der Radikalisierung sowie Massnahmen zur Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus.

Die swisspeace-Weiterbildungskurse fanden auch 2021 pandemiebedingt ausschliesslich virtuell statt. «Dies hatte den positiven Nebeneffekt, dass vermehrt Personen aus der ganzen Welt an unseren Kursen teilnehmen

konnten», erklärt Alexandra Wedl, die als Kurskoordinatorin bei swisspeace arbeitet. «Aber nicht nur der regionale, sondern auch der professionelle Hintergrund der Teilnehmenden war diverser.» Dies ist laut Alexandra Wedl darauf zurückzuführen, dass die neuen Kurse Bereiche abdecken, welche den engen Rahmen der traditionellen Friedensförderung sprengen.

Zusätzlich zum erweiterten Kursangebot hat das Weiterbildungsteam die berufsbegleitenden Studiengänge von swisspeace komplett überarbeitet und neu strukturiert. Dank eines kompakteren und flexibleren Programms, der optimierten Qualität der virtuellen Kurse – namentlich der innovativen interaktiven Elemente – und neuer Stipendienangebote sollen die CAS-, DAS- und MAS-Studiengänge in Zukunft nicht nur einem breiteren Publikum zugänglich, sondern auch besser mit dem Berufsleben vereinbar sein.

[swisspeace.ch/courses](https://swisspeace.ch/courses)

Erhalten Sie in diesem Video einen Einblick in unser Weiterbildungsangebot.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)



---

### 2021 auf einen Blick

- 342 Personen haben unsere Kurse besucht (66 % mehr als im Vorjahr)
  - 100 Expert:innen standen im Einsatz (davon 37 von swisspeace)
  - 44 Studierende waren in unseren Studiengängen (CAS, DAS, MAS) eingeschrieben
  - 17 virtuelle Kurse wurden durchgeführt
  - 5 dieser Kurse wurden im Jahr 2021 zum ersten Mal angeboten
  - Die Kursteilnehmenden kamen aus der Schweiz (35,1 %), Europa (31,9 %), Subsahara Afrika (10,6 %), dem Mittleren Osten und Nordafrika (9,4 %), Asien (7,4 %), Nordamerika (3,5 %), Lateinamerika (1,8 %) und Ozeanien (0,3 %)
- 



Personen aus diesen Regionen haben virtuell am Kurs «Strategic Dialogues in Peace Processes» teilgenommen.

Screenshot einer virtuellen Karte, swisspeace

---

#### 2021 auf einen Blick

- 500 Teilnehmende aus über 30 Ländern
  - 41 Redner:innen aus 16 Zeitzonen
  - 29 Programmelemente
  - 6 thematische Schwerpunkte
  - 5. Ausgabe, 1. digitale
  - 2 Tage
- 



Das Basel Peace Forum 2021 fand auf der neuen digitalen Plattform von swisspeace statt.  
swisspeace



# Eine Konferenz, 16 Zeitzonen, 500 Menschen

Auch das Basel Peace Forum – eine internationale Plattform für kritische Reflexion und Innovation im Bereich der Friedensförderung – wagte sich 2021 angesichts der globalen Pandemie in seiner fünften Ausgabe zum ersten Mal in digitale Sphären vor. Dabei konnten nicht nur neuartige Ideen getestet werden, sondern auch die Reichweite der Konferenz erhöhte sich markant.

Über 500 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Kunst diskutierten im Januar während zweier Tage, welche Folgen COVID-19 für Frieden und Konflikt in verschiedenen Städten haben könnte. Pandemien haben unsere Städte schon vor Jahrzehnten geprägt und das urbane Leben verändert. Werden diese nun stärker segmentiert – oder führt die Pandemie zu einem vermehrten Miteinander?

Das vielfältige Programm umfasste kurze Impulsreferate, interaktive Workshops, spannende Podiumsgespräche und sogenannte «Science Slams», bei welchen Forschende dem Publikum ihr Forschungsprojekt in maximal zehnminütigen Präsentationen näherzubringen suchten. Aber auch musikalische Aufführungen fehlten nicht – unter anderem stand die vietnamesische Künstlerin und Aktivistin Mai Khoi auf der digitalen Bühne. Obwohl sehr erfolgreich, wurde es ihr zunehmend unangenehm, ihre Arbeit der staatlichen Zensur unterwerfen zu müssen. Am Basel Peace Forum erzählte sie ihre Geschichte mittels einer beeindruckenden Performance. In Kurzreferaten gaben zudem renommierte Persönlichkeiten einen Einblick in ihr Wirken – so zum Beispiel auch der preisgekrönte Architekt Ronald Rael. Der US-Amerikaner plädiert dafür, der Grenzmauer zu Mexiko mithilfe kreativer Gestaltungsvorschläge neue Bedeutungen zu schenken. Unter anderem installierte er eine Schaukel, welche Interessierte auf beiden Seiten der Mauer zum Spielen einlud. Weitere Programmhöhepunkte umfassten ein Podiumsgespräch mit Stadtpräsident:innen,

Inputs von nepalesischen Social-Media-Aktivist:innen oder eine Debatte zur globalen Gesundheitspolitik.

Mit dem Wechsel in die digitale Welt konnte das Basel Peace Forum nicht nur die Teilnehmerzahl erhöhen, sondern auch Menschen aus verschiedenen Ecken der Welt bequem von ihrem jeweiligen Zuhause aus miteinander verbinden. Zudem bot sich swisspeace die Möglichkeit, neue interaktive Formate auszuprobieren und eine Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen. Allerdings war die Ausgestaltung des Programms eine beachtliche Herausforderung, da Redner:innen aus Gebieten mit unterschiedlichen Zeitzonen wie beispielsweise Australien, Südafrika oder Kalifornien zugeschaltet werden mussten. Die gesammelten Erfahrungen waren für den internen Lernprozess der gesamten Organisation jedoch äusserst wertvoll und werden das Basel Peace Forum in Zukunft weiterbringen.

[www.basel-peace.org](http://www.basel-peace.org)

Auf dieser Playlist finden Sie die fesselnden Kurzreferate und Performances des Basel Peace Forums.

[QR-Code scannen oder anklicken](#)



# Bilanz

	31.12.2021 CHF	31.12.2020 CHF
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	2'341'518.82	2'526'246.70
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	551'979.99	388'773.19
Sonstige kurzfristige Forderungen	140'439.04	74'302.44
Aktive Rechnungsabgrenzung	684'158.80	398'082.55
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>3'718'096.65</b>	<b>3'387'404.88</b>
Sachanlagen	44'020.14	76'488.68
Immaterielle Anlagen	–	4'926.40
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>44'020.14</b>	<b>81'415.08</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'762'116.79</b>	<b>3'468'819.96</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64'808.25	145'245.29
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	130'862.69	20'522.74
Passive Rechnungsabgrenzung	2'707'594.46	2'734'681.76
Stipendienrückstellung	214'500.00	–
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten (Fremdkapital)</b>	<b>3'117'765.40</b>	<b>2'900'449.79</b>
<b>Fondskapital</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total Fremd- und Fondskapital</b>	<b>3'117'465.40</b>	<b>2'900'449.79</b>
Grundkapital	10'000.00	10'000.00
Freies Kapital	634'351.39	558'370.17
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>644'351.39</b>	<b>568'370.17</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3'762'116.79</b>	<b>3'468'819.96</b>

## Kommentar

Der Finanzbericht bildet einen Bestandteil unserer jährlichen Berichterstattung. Er umfasst die von BDO AG geprüfte Jahresrechnung 2021 mit Vorjahresvergleich, die gemäss den Fachempfehlungen Swiss GAAP FER erstellt wurde. Er enthält Erläuterungen zum finanziellen und geschäftlichen Ergebnis sowie notwendige Zusatzinformationen.

Die Jahresrechnung 2021 wurde am 23. Mai 2022 vom Stiftungsrat genehmigt.

Die Bilanz ist auf der  
swisspeace-Website  
einsehbar.

QR-Code scannen oder  
anklicken



## Betriebsrechnung

	2021 CHF	2020 CHF
<b>Betriebsertrag</b>		
Erhaltene Zuwendungen	60'000.00	101'057.00
davon zweckgebunden	–	25'000.00
davon frei	60'000.00	76'057.00
Beiträge der öffentlichen Hand	2'032'946.60	1'931'477.40
davon Beitrag gemäss Art. 15 FIFG	700'000.00	614'200.00
davon Core-Beitrag EDA	850'000.00	850'000.00
davon Beitrag Uni Basel	57'946.60	44'277.40
davon Beitrag Kanton Basel-Stadt	400'000.00	400'000.00
davon Beitrag SAGW	25'000.00	23'000.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für Projekte/Projektbeiträge	6'019'257.59	4'920'835.89
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>8'112'204.19</b>	<b>6'953'370.29</b>
<b>Projekt- und Dienstleistungsaufwand</b>		
Themenbereich Analysis & Impact	1'624'523.50	1'152'708.77
Themenbereich Mediation	1'995'276.67	1'708'347.94
Themenbereich Dealing with the Past	1'126'323.16	1'045'704.22
Themenbereich Statehood & Conflict	886'662.65	1'011'037.98
Themenbereich Policy & Platform	825'164.53	723'001.80
Continuing Education	449'052.56	416'950.07
Stabsdienste und Spezialprojekte	398'717.39	167'560.91
Projektkoordinationsaufwand	256'782.79	11'913.18
<b>Total Projekt- und Dienstleistungsaufwand</b>	<b>7'562'503.25</b>	<b>6'414'137.38</b>
<b>Administrativer Aufwand</b>		
Personalaufwand	316'003.08	335'963.78
Sonstiger Betriebsaufwand/Fremdarbeiten	95'141.99	81'881.98
Repräsentationen; Reisespesen	11'826.33	4'171.64
Abschreibungen; Investitionskosten	23'092.51	17'919.50
<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>446'063.90</b>	<b>433'930.57</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>8'008'567.15</b>	<b>6'848'067.95</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>103'637.04</b>	<b>105'302.34</b>
Finanzergebnis	–27'655.82	–51'289.89
Ausserordentliches Ergebnis	–	–
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>75'981.22</b>	<b>54'012.45</b>
Veränderung des Fondskapitals	–	–
<b>Jahresergebnis</b> <b>(vor Zuweisungen an Organisationskapital)</b>	<b>75'981.22</b>	<b>54'012.45</b>
Zuweisung an Organisationskapital	–75'981.22	–54'012.45
<b>Jahresergebnis</b> <b>(nach Zuweisungen an das Organisationskapital)</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>



Act for the Disappeared  
African Development Bank  
Agencia Vasca De Cooperación Para El Desarrollo  
Caritas Schweiz  
Center for Security Studies der ETH Zürich  
Committee for Justice  
Conciliation Resources  
Ecorys Nederland B.V.  
EDA, Abteilung Frieden und Menschenrechte  
EDA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit  
EngageAbility LLC  
Europäische Union, Europäische Kommission  
Europäische Union, Europäischer Auswärtiger Dienst  
F. Hofmann-La Roche Ltd  
Folke Bernadotte Academy  
Foreign and Commonwealth Office  
Geneva Center for Security Policy  
Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit  
GFA Consulting Group GmbH  
Global Affairs Canada  
HELVETAS Swiss Intercooperation  
Institute of Development Studies  
International Development Research Department  
International IDEA  
International Labour Organization  
International Partnership for Human Rights  
Internationales Komitee vom Roten Kreuz  
Kanton Basel-Stadt  
KE STP (a Shell Company)  
Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern  
Konrad-Adenauer-Stiftung  
MacArthur Foundation Mexico  
Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten der Republik Frankreich  
Orange & Teal GmbH  
PATRIP Foundation  
Peace Nexus Foundation  
Robert Bosch Stiftung GmbH  
Saferworld  
Schweizerischer Nationalfonds  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Solway Investment Group  
Stiftung Europa-Universität Viadrina Frankfurt  
Swiss Network for International Studies  
Swisscontact  
swissuniversities  
terre des hommes schweiz  
The Center for Research and Popular Education  
United Nations Development Programme  
United Nations University  
Universität Basel, Departement Gesellschaftswissenschaften  
Vétérinaires Sans Frontières Suisse  
WBF, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Geschäftsleitung

Prof. Dr. Laurent Goetschel, Director  
Matthias Boss, Chief Operating Officer

Analyse & WirkungLeitung: Roland Dittli

Claudio Alberti, Program Officer\*  
Ursina Bentele, Program Officer  
Tania Hörler, Senior Program Officer  
Fynn Kaltenpoth, Associate Program Officer\*\*  
Dr. Nick Miszak, Senior Program Officer  
Nora Schmidlin, Program Officer  
Nicolas Vetterli, Program Officer\*\*  
Tino Wehrle, Program Officer\*\*

Business & PeaceLeitung: Dr. Evelyn Dietsche

Ruben Bündler, Student Assistant\*\*  
Emmanuelle Diehl, Senior Program Officer\*\*  
Praktikum: Lewis Gashaza

MediationKo-Leitung: Dr. David Lanz & Philipp Lustenberger

Myriam Ahmed, Associate Program Officer  
Sahar Ammar, Program Officer\*\*  
Anna Maria Antonios, Program Officer  
Jacqui Cho, PhD Candidate\*\*  
Ahmed Eleiba, Senior Program Officer  
Samantha Gamez, PhD Candidate\*\*  
Dr. Dana Landau, Senior Researcher  
Matthias Ryffel, Program Officer  
Sanna Vögeli, Program Officer  
Corinne von Burg, Senior Program Officer\*  
Praktikum: Michal Baumann, Antoine Perriard

Policy & PlatformLeitung: Anna Leissing

Emma Baumhofer, Digital Peacebuilding Expert\*\*  
Dr. Leandra Bias, Gender Advisor & Senior Researcher  
Dr. Claske Dijkema, Senior Researcher\*\*  
Dr. Ekaterina Filep, Program Officer\*  
Andrea Grossenbacher, Program Officer  
Praktikum: Natalina Haller, Ayla Korajac, Chiara Lanfranchi

Staatlichkeit & KonfliktLeitung: Dr. Sibel Gürler

Abdallah AbdelWahab, Program Officer  
Lucas Banholzer, Finance Officer  
Toon Dirkx, PhD Candidate  
Diana Gigova Brun, Finance Officer\*  
Marius Hochstrasser, Associate Program Officer\*\*  
Karim Khalil, Senior Researcher  
Dr. Martina Santschi, Senior Researcher  
Julia Wartmann, PhD Candidate  
Dr. Farooq Yousaf, Senior Researcher\*\*

Forschungskoordination

Dr. Metka Herzog, Research Coordinator\*\*

VergangenheitsarbeitLeitung: Dr. Lisa Ott

Dr. Julie Bernath, Researcher & Program Officer  
Corsin Blumenthal, Program Officer  
Natascha Cerny Ehtesham, Program Officer  
Nicola Diday, Program Officer  
Luisa Franco, Program Officer  
Claudia Josi, Senior Program Officer  
Ilja Kirianoff, Associate Program Officer\*\*  
Dr. Adam Kochanski, Senior Researcher \*\*  
Romain Ledauphin, Program Officer\*  
Dr. des. Ulrike Lühe, PhD Candidate & Researcher  
Praktikum: Amélie Bernard Beeckmann, Izabela Fink

KommunikationLeitung: Isabel Prinzing

Gian-Berno Fark, Associate Communication Officer  
Sanjally Jobarteh, Communication Officer  
Maria Vogelbacher, Communication Officer

WeiterbildungLeitung: Nathalie Orefice, Franziska Sigrist\*

Tamara Antal, Program Officer\*\*  
Magdalena Boucaud, Administration & Finance Officer  
Annina Schlatter, Program Officer\*  
Alexandra Wedl, Program Officer\*\*  
Praktikum: Mireille Graf, Nikola Leimgruber

Zentrale DiensteLeitung: Johannes Fark

Tahir Cinar, IT-Manager  
Joëlle Gehrig, Administration & Finance Officer  
Yves Gehrig, Finance Officer  
Sabine Hausherr, Finance Officer  
Maria Hoffstetter, Human Resources Manager  
Khanh Huy Nguyen, Finance Officer\*  
Gina Patricio, Reinigung  
Luis Patricio, Reinigung  
Rajithan Sriranganathan, Finance Officer  
Praktikum: Alban Haliti, Katja Schwab, Tayan Wagner

Zivildienst

Fabio Brändle, Fabian Gerber, Damien Grossniklaus,  
Fabian Hofmann, Pascal Neuhaus, Stephan Ryffel,  
Dominic Salvisberg, Janic Stalder, Maximian von Burg,  
Sandro Wirth, Alessio Zolpi

Assoziierte Forschende und Mitarbeitende

Dr. Stefan Bächtold, Dr. Dominik Balthasar, Dr. Adou Djané  
Dit Fatogoma, Oliver Fink, Dr. Sara Hellmüller, Dr. Briony  
Jones, LL.M. Marie-Ursula Kind, Dr. Elizabeth Mesok, Dr.  
Oksana Myshlovska, Dr. Sakah Bernard Nsaidzedzedze,  
Dr. Enzo Nussio, Dr. Julia Palmiano Federer

\* Austritt 2021. \*\* Eintritt 2021.

## Stiftungsrat

### Präsidium

[Dr. Jakob Kellenberger\\*](#)

Ehemaliger Staatssekretär und  
Präsident des IKRK

### Mitglieder

[Peter Ammann\\*](#)

Geschäftsführer Peter Ammann Finanzberatung

[Isabelle Chevalley\\*](#)

Nationalrätin Kanton Waadt

[Dr. Beat Dietschy](#)

Präsident von COMUNDO

[Josef Dittli](#)

Ständerat Kanton Uri

[Prof. Cédric Dupont](#)

Professor für Internationale Beziehungen und  
Politikwissenschaft, Graduate Institute Geneva

[Dr. Simon Geissbühler](#)

Botschafter, Chef Abteilung Frieden und Men-  
schenrechte des EDA

[Angelo Gnädinger\\*](#)

Ehemaliger Generaldirektor des IKRK

[Dr. Eva Herzog](#)

Ständerätin Basel-Stadt

[Dr. Josef Lang](#)

Historiker, ehemaliger Nationalrat

[Roberto Lazzari](#)

Geschäftsführer der Philosophisch-Histori-  
schen Fakultät, Universität Basel

[Dr. Markus Mäder](#)

Leiter Internationale Beziehungen Verteidigung  
im Stab der Schweizer Armee

[Prof. Dr. Peter Messerli](#)

Direktor, Wyss Academy for Nature,  
Universität Bern

[Barbara Schmid-Federer](#)

Präsidentin Schweizerisches Rotes Kreuz,  
Kanton Zürich

[Dr. Rolf Tanner](#)

Senior Public Affairs Manager, Swiss Re

[Prof. Dr. Andreas Wenger](#)

Leiter Forschungsstelle für Sicherheitspolitik,  
ETH Zürich

### Beobachter

[Dr. Benedikt Knüsel](#)

Wissenschaftlicher Berater, Staatssekretariat  
für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

## Wissenschaftlicher Beirat

### Mitglieder

[Prof. Eileen Babbitt](#)

The Fletcher School of Law and Diplomacy,  
Tufts University

[Prof. Lars-Erik Cederman](#)

Zentrum für Vergleichende und Internationale  
Studien, ETH und Universität Zürich

[Dr. Christine Cheng](#)

King's College London

[Prof. Philippe Le Billon](#)

University of British Columbia

[Prof. Roger Mac Ginty](#)

University of Manchester

## Business Advisory Board

### Präsidium

[Dr. Rolf Tanner](#)

Senior Public Affairs Manager, Swiss Re

### Mitglieder

[Daniel Bloch](#)

CEO, Camille-Bloch

[Dr. Barbara Dubach](#)

Geschäftsführerin, EngageAbility

[Dr. Sebastian Frehner](#)

Direktor, Paxedra AG Public Affairs

[Markus Nöthiger](#)

Managing Director, ENEMCO

[Britta Rendlen](#)

Unabhängige Beraterin für nachhaltige Wirt-  
schaft und Finanzen

[Dr. Enrique Steiger](#)

Clinic Utoquai

[Dr. David Wartenweiler](#)

Chief Investment Officer, Habib Bank

\* Mitglied des Ausschusses.



In den Publikationsreihen von swisspeace sind 2021 folgende Titel erschienen:

## swisspeace Working Papers

1|2021

The Families of the Missing in Lebanon: On the Potentials of Participatory Art in Transitional Justice

[Sara Abdel Latif](#)

## swisspeace Policy Briefs

1|2021

Levelling the Playing Field? Operating within the Politics of Knowledge in the Field of Transitional Justice

[Ulrike Lühe, Briony Jones](#)

2|2021

Moving towards Peace: Migration in Peacebuilding Policy and Practice

[Andrea Grossenbacher](#)

3|2021

Implications of the Energy Transformation for Fragile States

[Evelyn Dietsche, Fabian Hofmann](#)

4|2021

Talking Feelings when Talking Peace?

[Matthias Ryffel](#)

5|2021

US Withdrawal and the Taliban Regime in Afghanistan: Future Policy Directions

[Farooq Yousaf, Moheb Jabarkhail](#)

## swisspeace Essentials

Februar | 2021

From Expertise to International Standard: Guiding Principles for Safe Havens for Archives at Risk

[Rahel von Arx, Christian Schläpfer](#)

## Podcast «Conflicts of Interest»

Die akademische Podcast-Reihe von swisspeace ist der Friedens- und Konfliktforschung gewidmet. In jeder Folge stellen wir eine neu erschienene Publikation vor und diskutieren mit den Autor:innen über ihre Forschung und deren Auswirkung auf Politik und Praxis.

Hier können Sie  
die Episoden des  
Podcasts anhören:

[QR-Code scannen oder  
anklicken](#)



## Zeitschriftenartikel, Buchkapital und Bücher (Peer-reviewed):

[Serena Clark & Claudio Alberti](#)

COVID-19 and Adapting to the New Normal: Lessons Learned for Peacebuilding  
In *Journal of Peacebuilding & Development*.

[Laurent Goetschel](#)

Knowledge for Peace: Integrating Power to Increase Impact  
In B. Jones & U. Lühe: *Knowledge for Peace*, Edward Elgar Publishing, 37–48.

[Andreas Hirblinger & Dana Landau](#)

Inclusive of Whom? And for What Purpose? Strategies of Inclusion in Peacemaking  
In C. Turner & M. Wählisch: *Rethinking Peace Mediation: Challenges of Contemporary Peacemaking Practice*, Bristol University Press, 115–138.

[Briony Jones & Ulrike Lühe](#)

Knowledge for Peace: Transitional Justice and the Politics of Knowledge in Theory and Practice  
In B. Jones & U. Lühe: *Knowledge for Peace*, Edward Elgar Publishing, 1–19.

[Adam Kochanski](#)

Framing, Truth-telling, and the Limits of Local Transitional Justice  
In *Review of International Studies*, 47(4), 468–488.

[David Lanz](#)

Envoy Envy? Competition in African Mediation Processes and Ways to Overcome It  
In *International Negotiation*, 26(3), 499–526.

[David Lanz](#)

The Deep Roots of Swiss Conflict Prevention  
In C. Fung, B. Gehrmann, R. Madenyika & J. Tower: *New Paths and Policies towards Conflict Prevention*, Routledge, 65–73.

[Ulrike Lühe & Romain Ledauphin](#)

From the Forerunners of Document Collection to the Trial of Klaus Barbie and Beyond: The Transitional Justice Journey of the Izieu Telegram  
In *The International Journal of Human Rights*, 25(3), 440–466.

[Julia Palmiano Federer](#)

Cowboys or Mavericks? The Normative Agency of NGO Mediators  
In C. Turner & M. Wählisch: *Rethinking Peace Mediation: Challenges of Contemporary Peacemaking Practice*, Bristol University Press, 71–92.

[Mina Rauschenbach, Pamela Favre, Alejandro Jimenez, Lisa Ott, Ana Srovin Coralli & Bronwen Webster](#)

Who are They to Say? Experiences and Recognition of Victimhood of Enforced Disappearance in Colombia and El Salvador  
In *Torture Journal*, 31(2), 50–67.

[Katrín Travouillon & Julie Bernath](#)

Time to Break up With the International Community? Rhetoric and Realities of a Political Myth in Cambodia  
In *Review of International Studies*, 47(2), 231–250.

[Julia Viebach, Dagmar Hovestädt & Ulrike Lühe](#)

Beyond Evidence: The Use of Archives in Transitional Justice (2021)  
In *The International Journal of Human Rights*, 25(3), 381–402.

[Fitsum Weldegiorgis, Evelyn Dietsche & Daniel Franks](#)

Building Mining's Economic Linkages: A Critical Review of Local Content Policy Theory  
In *Resources Policy*, 74.

[Farooq Yousaf & Yousaf Jabarkhail](#)

Afghanistan's Future under the Taliban Regime: Engagement or Isolation?  
In *Journal of Policing, Intelligence and Counter Terrorism*.

## Weitere ausgewählte Publikationen der swisspeace Mitarbeitenden:

Izabel Barros, Andrea Filippi, Natalina Haller  
& Joana Salvadé

No Care, No Peace! Contributions from Civil  
Society on Switzerland's Implementation of  
the UN Women, Peace and Security Agenda  
KOFF, cfd, PeaceWomen Across the Globe,  
swisspeace.

Leandra Bias

Rückwärtsgewandt nach vorne! Der Angriff  
auf die Istanbul-Konvention  
décodage Blog, SAGW.

Corsin Blumenthal, Luisa Franco, Lisa Ott  
& Josep Fernández Trabal

The Historical Archive of the National Police  
of Guatemala 2005-2017  
swisspeace.

Claske Dijkema

What is Urban about Urban Violence in France?  
Violence in Marginalised Neighbourhoods as  
Body Politics  
In Lo Squaderno, 59, 17–20.

Thomas Greminger, Fabian Grass, Anna Hess  
Sargsyan, David Lanz & Benno Zogg

The Big Picture: OSCE Conflict Management and  
the Crisis of Multilateralism  
CSS Study, Center for Security Studies (CSS),  
ETH Zürich

Claudia Josi & Natascha Cerny Ehtesham

Archives Exchange Project  
swisspeace.

David Lanz, Ahmed Eleiba, Enrico Formica  
& Camino Kavanagh

Social Media in Peace Mediation: A Practical  
Framework  
NDPPA, swisspeace.

Romain Ledauphin, Claudia Josi & Rahel  
Siegrist

Are Human Rights Archives Accessible?  
Challenges and Possible Solutions to Improve  
Access for Dealing with the Past Initiatives  
In Comma, (1-2), 139–150.

Ana Srovin Coralli

Coordination Between the Search and Criminal  
Investigations Concerning Disappeared  
Persons  
swisspeace.

Inge van der Spek, Nora Schmidlin & Diing Kuir  
Diing

Tambura: Violence, Displacement and Response  
Conflict Sensitivity Resource Facility (CSRF)  
South Sudan.



## swisspeace in den Medien:

Direktor Schweizerische Friedensstiftung:  
«Journalisten sind wichtige Akteure im  
Friedensprozess»

In SRF Tagesschau, 8. Oktober 2021

Leandra Bias über die Wahlen in Russland

In SRF Tagesgespräch, 16. September 2021

Kann man Frieden üben?

In Friedenszeitung, 14. September 2021

Afghanistan – Fertig Nationbuilding?

In SRF Club, 24. August 2021

«Nation Building» in Afghanistan: Eine  
westliche Illusion?

In SRF Echo der Zeit, 17. August 2021

Gipfeltreffen – Wie wichtig sind die Guten  
Dienste der Schweiz?

In SRF Club, 15. Juni 2021

«Der Gipfel ist ein Prestigegewinn  
für die Schweiz»

In SRF 4x4 Podcast, 26. Mai 2021

Russkaja!

In Republik, 21. Mai 2021

«Viele Menschen sterben, und am Ende ist  
man kein bisschen weiter»

In blue News, 12. Mai 2021

Was am Vorwurf aus Brüssel dran ist – und  
was nicht

In SRF 4 News aktuell, 16. April 2021

«Es gibt kein Menschenrecht auf Demokratie»

In NZZ, 16. März 2021

Die USA, die Schweiz und der Nahe Osten

In swissinfo, 25. Februar 2021

Die dritte Republik

In Republik, 10. Februar 2021

Big Oil's Industry Lobby Is Starting to Lose Its  
Grip on Big Oil Itself

In Quartz, 27. Januar 2021

Friedenstechnik made in Basel

In WOZ, 21. Januar 2021

Atomwaffenverbot: Verrat an der humanitären  
Tradition

In WOZ, 7. Januar 2021

# Unterstützen Sie Frieden!

swisspeace analysiert bewaffnete Konflikte und entwickelt Strategien für deren nachhaltige Beilegung. Die Stiftung leistet so einen Beitrag zur Verbesserung der Prävention und Transformation von Konflikten.

Als Mitglied des Vereins pro swisspeace setzen Sie sich für unabhängige Friedensförderung ein. Ihr Beitrag garantiert den finanziellen Rückhalt, auf den swisspeace als eigenständige Stiftung angewiesen ist, um weiterhin innovativ zu forschen und zu arbeiten.

Mit einem Mitgliederbeitrag  
ab CHF 100 stiften Sie Frieden!

Spendenkonto:  
CH34 0900 0000 3000 5710 3

---

Weitere Informationen:  
[www.swisspeace.ch](http://www.swisspeace.ch)  
[info@swisspeace.ch](mailto:info@swisspeace.ch)

QR-Code scannen oder  
anklicken





